



6317 Oberwil? Nein, 8966 Oberwil!



Der ‚*Wochenfalter*‘ erscheint einmal wöchentlich. Ob man in diesem ländlichen Paradies auch mehr Zeit zum Schreiben findet? Vielleicht ist dies auch bloss der gute Einfluss der Primarschule, die sich direkt im Wald befindet und dank dieser Umgebung die Lust am Schreiben weckt?

Beim Durchstöbern der Homepage von Oberwil-Lieli im Aargau muss ich gestehen, bin ich ein bisschen eifersüchtig geworden. Um das verständlich zu machen und gleichzeitig zu erklären, wo Oberwil-Lieli genau liegt, übernehme ich den ersten Satz des Willkommenschreibens vom Gemeindeammann Andreas Glarner.

«Oberwil-Lieli liegt am Rande des Mutschellens, hoch über dem Reusstal, inmitten eines prächtigen, sonnedurchfluteten Naherholungsgebietes mit einer sagenhaften Fernsicht in die Alpen. Oberwil-Lieli liegt goldrichtig: Mit dem Auto sind Sie in 15 Minuten mitten in der Stadt Zürich und in 20 Minuten beim Flughafen!»

Ja, schön muss es sein, dieses ländliche 2000 Seelendorf, wo man sich laut Glarner auf der Strasse noch grüsst und seine Dorfmitbewohner noch kennt. Oberwil liegt 674 MüM und besteht aus einer Gesamtfläche von 535 ha. Überbaut sind bloss 89 ha. 1040 ist das Jahr, in dem Oberwil zum ersten Mal urkundlich festgehalten ist. Bis zur Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen im

Jahre 1415 gehört das Dorf zum Herrschaftsbereich des Hauses Habsburg-Laufenburg. Während des Glaubenskrieges im Jahr 1524 ist Oberwil die erste Gemeinde des Kelleramtes, die sich zum neuen Glauben bekennt. Jedoch nur für ein paar Jahre. Der Sieg der fünf katholischen Orte über das reformierte Zürich bringt die Rekatholisierung ins Dorf.

Frühe Gemeindefusion

Die Gemeinde Oberwil-Lieli kennt man erst seit 1908. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es eine Gemeinde Oberwil und eine Gemeinde Lieli. Wegen finanziellen Problemen wurde die Vereinigung durchgeführt. In Lieli mussten die Schule und die Verwaltung aufgelöst werden. Doch es scheint, als habe sich die Vereinigung gelohnt. Oberwil-Lieli hat inzwischen eine starke Wirtschaftspolitik und ist mit einem Steuerfuss von 72% eine der günstigsten Gemeinden im Aargau.

Kulturelles hat das Dorf durchaus auch viel zu bieten. Von einer Musikgesellschaft über den Seilziehklub bis zur Politik findet man alles. Übrigens gibt es auch dort eine Oberwiler Dorfzeitung.

Wie in unserem Oberwil gibt es auch hier zwei Restaurants. Zu einem ist da das Restaurant *Hirschen Lieli* mit der Spezialität ‚*Güggeli im Garten*‘, zum anderen das Restaurant *Metzgerstübli*, mit Fleischspezialitäten, wie nicht anders zu erwarten.

Was hat Oberwil-Lieli für uns zu bieten? Das meiste ist da wohl in der Natur zu finden. Neben sehr schönen Spazierwegen und einem Vitaparcours besteht auch die Möglichkeit in der Reuss zu baden, jedoch auf eigene Gefahr. Und seit 2009 gibt es eine Freizeitanlage für Sport und Spiel.

Auf der Website www.oberwil-lieli.ch findet man alle Informationen über Oberwil und kann sich durch viele Bilder eine Vorstellung von diesem dörflichen Leben machen.

Nina Stampfli



Das ist der Vorstand der NOG

Die Mitglieder des NOG-Vorstands stellen sich dem Steckbriefbogen der *dorfzytig...*

Rudolf Balsiger



Funktion im Vorstand: Präsident

Mein Lebensmotto: Sei freundlich zu den Überholten beim Aufstieg, vielleicht begegnest du sie wieder beim Abstieg.

Meine liebste Tätigkeit: Nach einem mediterranen Essen mit italienischen Rotwein, eine Oper besuchen in Italien.

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein der Oberwiler, dass wir von den Stadtbehörden ernst genommen werden. Dorfanlässe, die auch vermehrt von den Zuzüglern besucht werden.

Martin Himmelsbach



Im NOG-Vorstand seit: 2009

Funktion im Vorstand: Unterstützung von Veranstaltungen, Mitglied Stiftungsrat Oberwiler Kurse

Mein Lebensmotto: Am Ende ist es nicht wichtig, wie viele Tage mein Leben hatte, sondern wieviel Leben meine Tage hatten.

Meine liebste Tätigkeit: Im September frühmorgens auf die Pilzpirsch gehen.

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Ein Floss, ein Sprungbrett und einen Kinder- und Jugend-Segelclub am Tellenörtli mit Lagerplatz für Optimisten, Laser-Boote und Surfbretter. Einen Oberwiler Kurs «Segeln für Kinder und Jugendliche».

Adrian Moos



Im NOG-Vorstand seit: 2008

Funktion im Vorstand: Politik, Behörden, Rechtliches

Mein Lebensmotto: Es ist besser ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu meckern.

Meine liebste Tätigkeit: Draussen sein, Sonne, Wetter, Wind und Wellen spüren.

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Die Verlegung des Restaurants Brandenberg nach Downtown Oberwil.

Sandra Schmid-Bumann



Im NOG-Vorstand seit: 2010

Funktion im Vorstand: Vorstandsmitglied

Mein Lebensmotto: Das Leben geniessen!

Meine liebste Tätigkeit: Zeit mit meiner Familie verbringen, ein gutes Buch lesen, die Spiele des EVZ und der Oberwil Rebels verfolgen.

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Ein gemütlicher Treffpunkt für Jung und Alt und die Rückkehr der Oberwil Rebell ins Dorf

Carmen Stadler-Studer



Im NOG-Vorstand seit: 2007

Funktion im Vorstand: Mitgliederverwaltung und Finanzen

Mein Lebensmotto: Geniessen, was man kann – tun, was man muss.

Meine liebste Tätigkeit: Heimwerkeln – jüngstes Projekt: Granitsteine zusammenpuzzeln, bis die Terrasse fertig ist...

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Ein lebendiges Dorf in der Stadt! Auf dass die Post bleibt, der Volg weiterhin ein kleiner Treffpunkt im Alltag ist und weiterhin/wieder Festivitäten und Aktivitäten in unserer «Mehrzweckhalle» möglich sind.

André Wicki



Im NOG-Vorstand seit: 2010

Funktion im Vorstand: Vorstandsmitglied

Mein Lebensmotto: Gehe auf die anderen so zu, wie Du es selber auch gerne erwarten würdest!

Meine liebste Tätigkeit: Am liebsten koche ich was Feines für Familie und Freunde und genieße den Abend bei guten Diskussionen und einem feinen Glas Wein... und dies mit viel Spass.

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Nach dem schönsten Sonnenuntergang der Welt im Tellenörtli einen span-

nenden Kinofilm auf Grossleinwand ansehen. Dass es wieder mehr Leben im Dorf gibt. Mit einer Dorfbäckerei, mit einem Schwingfest, mit Konzerten, mit den Rebels zurück in ihrer Heimat, mit einer Disco für U20, U30, U40 etc. Ich bin sicher, dass der eine oder andere Wunsch in Erfüllung geht.

Barbara Schaufelberger-Kronenthaler



Im NOG-Vorstand seit: 2008

Funktion im Vorstand: Aktuarin und zur Zeit Aufräumerin des sich über Jahre angesammelten NOG-Archivs

Mein Lebensmotto: Zur richtigen Zeit geniessen können.

Meine liebste Tätigkeit: Im Moment: sich auf die langen Ferien mit meiner Familie freuen!

Das hab ich mir schon immer gewünscht für das Dorf Oberwil: Dass unser Dorf ein Dorf bleibt. Dass sich Leute aus dem Dorf in den Vereinen engagieren, dass sich Junge und Junggebliebene für das Dorf Oberwil interessieren, Spass am Dorfleben haben, mitmachen und sich als Teil unseres Dorfes fühlen.

*NOG Nachbarschaft Oberwil-Gimenen
Postfach 87, 6317 Oberwil*

Petition

Unser Briefträger Paul Engetschwiler

Vielen OberwilerInnen ist seit Anfang dieses Jahres aufgefallen, dass die Post in Oberwil nicht mehr durch den langjährigen Briefträger Paul Engetschwiler jun. verteilt wird. Paul Engetschwiler ist in unserem Dorf als engagierter, freundlicher und zuverlässiger Briefträger bekannt und sehr geschätzt. Seit dem 1. Januar 2010 wurde unserem Briefträger nach 21 Jahren Tätigkeit in Oberwil gegen seinen Willen eine neue Posttour in Baar zugewiesen. Der Vorstand der Nachbarschaft Oberwil-Gimenen setzt sich dafür ein, dass Paul zu gegebener Zeit wieder in Oberwil als Briefträger arbeiten kann. Zu diesem Zweck wurde eine Petition verfasst, welche innert kurzer Zeit von 457 Oberwilerinnen und Oberwilern unterzeichnet wurde. Diese Petition mit einem Bittschreiben an die Schweizerische Post wurde in den letzten Tagen der verantwortlichen Stelle in Bern zugestellt. Der Vorstand der Nachbarschaft Oberwil-Gimenen, sämtliche Petitionäre und wohl auch Paul Engetschwiler sind gespannt und hoffen auf eine positive Rückmeldung aus Bern. Wir werden Sie in der Sache auf dem Laufenden halten.

Für den Vorstand der NOG, Adrian Moos

Vorankündigung

Oberwiler Chilbi
4./5. September 2010

Organisiert durch die NOG
und Oberwiler Vereine

Samstag, 4. September 2010
Fussballturnier
organisiert neu durch die Pfadi

Sonntag, 5. September 2010
Chilbisonntag für gross und klein mit:
Chilbigottesdienst, Festwirtschaft,
Oberwiler Dorfmusik, div. Markt-
und Erlebnisstände, Streichelzoo

Details erfahren Sie im Flugblatt,
welches an jeden Haushalt in Oberwil
verteilt wird.

**Wir danken für Ihr Vertrauen
in unsere Bank.**

**Und freuen uns, wenn wir Sie auch
in Zukunft begleiten dürfen.**

www.zugerkb.ch

Wir begleiten Sie im Leben.



Zuger Kantonalbank



Markus Bütler GmbH

Markus Bütler

Widenstrasse 34

6317 Oberwil bei Zug

079 484 82 76

info@markusbuetler.ch

**Oberwil, Schweiz,
weltweit ?**

**Sorgenfrei zügeln,
mit dem Umzugs-
service von
Weber-Vonesch,
Zug**



Hilfsbereitschaft und Kunden-
freundlichkeit sind die Merkmale
unserer Umzüge. Ob beim Umzug
in der Stadt, oder nach irgendwo
in der Welt, wir und die Leute un-
serer Partnerfirmen im Ausland
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie
uns an !

Weber-Vonesch AG, 6303 Zug
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch

weber-vonesch

**Paradiesische Ferien
im kleinen Paradies
in Südfrankreich**

10 Jahre Hostellerie Saint
Alban unter der Leitung
von **Hansruedi Keiser** und
Niklaus Hürlimann

Wir freuen uns, Sie bei uns
in der Hostellerie Saint Alban
zu empfangen.

www.saintalban.com
info@saintalban.com



toppharm

Kolin Apotheke

**ganzheitliche
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch



Bösiger Malerei, Spritzwerk Farbencenter, 041 761 99 27



Wer weiss, vielleicht kann der gebürtige Oberwiler Claude Balsiger im August 2010 einen Weltrekord feiern.

Mit seinem Bike plant er einen über 6000 Meter hohen Berg im Himalaya zu bezwingen, und dies ohne Sauerstoff oder technische Hilfsmittel.

Claude Balsiger entdeckte die Leidenschaft Berge mit 16 Jahren und seither hat ihn diese Faszination nicht mehr losgelassen. Nach der Primarschule in Oberwil und der anschliessenden Oberstufe, wurde er zum Primarlehrer ausgebildet. Anfänglich war er in Engelberg als Lehrer tätig, doch seit vier Jahren verdient er sein Geld als Führer von Biketouren, unter Anderem im Himalaya-Gebirge. Die verrückte Idee, einen Rekordversuch zu realisieren, entwickelte der inzwischen 27-jährige während seinen diversen ausländischen Touren.

Eine solch aussergewöhnliche Radtour muss bis ins Detail geplant werden und entsprechend lang hat er sich dafür vorbereitet. «Ein Projekt wie dieses plant man nicht von heute auf morgen», meint Claude. «Zentral ist die Akklimatisation an die Höhe und die Gewissheit, unter extremsten Bedingungen Höchstleistungen vollbringen zu können». Eine grosse Herausforderung im Vorfeld des Plans war es, einen schneefreien Gipfel zu finden, der über 6000 Meter liegt. Im Grenzgebiet Indien-China, im Ladakh Gebiet, gibt es einen solchen Berg – einen Berg ohne Namen.

Ein Berg ohne Namen

Über dem Ladakh-Hochplateau, einer sehr spärlich besiedelten Gegend auf über 4000 Metern, ragen hunderte von namenlosen Gipfeln in den Himmel. Landkarten gibt es wenige, und diese sind eher ungenau. Auf der Suche nach einem schneefreien Gipfelweg ist Claude Balsiger schlussendlich auf den ‚Berg‘ gestossen, welcher vom Yalung Nyu La-Pass abgeht und dessen nicht



zu steiler Anstieg aus vorwiegend gepresstem Sand und Schiefergestein besteht. Der Rekordversuch ‚Highest altitude climbed on a bicycle‘ ist die offizielle Bezeichnung der Expedition. Die Regeln verlangen nebst mindestens ‚97% im Sattel‘ auch einen Gesamtaufstieg von 2500 Höhenmetern und ein Standard Mountainbike. Zudem muss die Abfahrt vom Gipfel fahrend zurückgelegt werden. Die beschwerliche Anreise über Hirtenpfade und Singletrails bis zum Basecamp dauert sechs Tage. Für den eigentlichen Aufstieg zum Gipfel auf über 6000 Metern wird Claude eine fahrbare Route finden müssen. Nur mit Hilfe der dürftigen Landkarten und ‚Google-Earth‘ hat er sich ein Bild des kargen Berges mitten in der Hochgebirgswüste machen können. Auf dem Berg selber war Claude bis anhin noch nie, aber angeschaut hat er ihn auf seiner letzten Tour.

Risiken gibt es alleweil: Es könnte schneien, der Boden könnte nicht genügend hart für die optimale Fahrbarkeit sein oder die Strecke könnte unüberwindbar sein. Die Expedition wäre damit verloren. Falls gesundheitlich etwas schief läuft, ist er alleine auf sich gestellt.

CO₂ neutrales Projekt

Im Juli, fünf Wochen vor dem Start zur eigentlichen Bike-Tour, wird er in die Gegend reisen. Für die Realisation des Projektes ist die Logistik eines ganzen Stabs nötig. Das Material tragen Einhei-

mische und Pferde bis zum Basecamp. Auf Sauerstoffflaschen wird verzichtet. Begleitet wird Claude Balsiger von Martin Bissig, einem passionierten Fotografen und Bergfreund. Der Trip ist absolut CO₂-neutral. Sie kompensieren den gesamten CO₂-Verbrauch, inklusive Flug. Dies ist mit finanziellen Abgaben, die für den CO₂-Austoss berechnet werden, möglich. Dank der Unterstützung von drei Sponsoren kann das Projekt kostenfrei durchgeführt werden.

Balsiger schwärmt von seinem Vorhaben und der faszinierenden Bergwelt des Himalaya. Die extremen Bedingungen wie klirrende Kälte, Einsamkeit und schwieriges Terrain machen das Biken zu einer Herausforderung. Claude ist für ein solches Abenteuer gemacht und er ist bereit, sich auf diese Ungewissheit einzulassen. Wenn alles wie geplant verläuft, wird er im August 2010 den namenlosen Gipfel bikend bezwingen und Geschichte schreiben.

Wir Oberwiler wünschen ihm viel Glück und Erfolg für sein aussergewöhnliches Vorhaben. Die Dorfztyig bleibt dran und berichtet in der nächsten Ausgabe über seine spannenden Erfahrungen.

Mariann Hegglin Weiss

Unter dem Link:

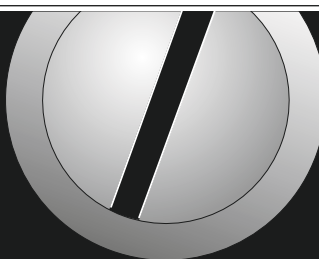
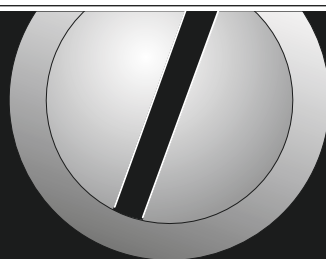
www.mountainbike6000.com
findet Ihr mehr und die neusten News über den Rekordversuch.

speck|schreinerei

küche + wohnen



6317 oberwil-zug | telefon 041 711 08 37
 6319 allenwinden | telefon 041 710 52 22
www.speck-schreinerei.ch



SPENGLEREI
 BLITZSCHUTZ
 DACHSERVICE

PETER MÜLLER



OBERWIL
 041 711 68 48

...wo sich die
 Oberwiler auf dem
 Laufenden halten...

BALMER
 im Citypark.

Balmer Citypark
 Rigistrasse 3
 6300 Zug
 Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Balmer Metalli
 Einkaufs-Allee Metalli
 6304 Zug
 Tel. 041 726 97 87
metalli@buchhaus.ch

BALMER
 BUCHHAUS.CH

**ALLES, WAS MAN
 GERNE TRINKT!**

GETRÄNKEMARKT
 INDUSTRIESTRASSE 47, ZUG
 HAUS- UND FESTBELIEFERUNG
 TELEFON: 041 761 15 20


 WEBER-VONESCH



Oberwiler spielten an der WM!

Ja, Sie lesen richtig: Nicht weniger als acht Oberwiler haben an der WM in der Schweizer Nationalmannschaft gespielt. Im rot-weissen Nati-Dress trugen sie den Oberwiler Geist in die Welt hinein. Wir sind stolz und jubeln.

Alle Welt schaute in den vergangenen Wochen nach Südafrika oder besser gesagt, auf den Bildschirm, um die Fussball-WM mitzuverfolgen. Wo waren denn nun diese Oberwiler, von welchen die obige Schlagzeile spricht? Nein, man fand sie nicht in Südafrika, aber anderswo auf der Welt. Und auch diese acht Oberwiler trugen Rot-Weiss und waren mindestens so motiviert wie die Fussballer. Sie gaben ihr Bestes. Sie waren alle unter 18 oder gar unter 16 Jahre alt. Wir kennen sie sonst als Spieler der Oberwil Rebels.

Sieben Rebellen in Tschechien

Bekanntlich sind unsere Oberwil Rebels mehrfache Schweizermeister in verschiedenen Alterskategorien. Dank diesen hervorragenden Leistungen wurden sieben Rebellen für das Kader der Schweizer Nationalmannschaft ausgewählt, um an der Streethockey-Weltmeisterschaft U-16 bzw. U-18 mitzuspielen. Im Schatten des Medienrummels um die Fussball-WM hatten sich diese Jugendlichen an drei Trainingswochenenden vorbereitet und sind dann Ende Mai nach Most (Tschechien) abgereist. Dass diese junge Nati gegen Streethockey-Grossnationen wie Kanada, Deutschland, Slowakei und Tschechien einen schweren Stand haben würde, war vorauszusehen. Doch für diese Rebellen war die WM in Tschechien ein tolles Erlebnis, das sicher prägender war als Dutzende von Fussballspielen

vor dem TV. Und deren Eltern waren stolz, für einmal einen Sohn in einem Schweizer Nati-Dress an einer Weltmeisterschaft zu sehen.

Reglementierter Jubel

Doch die Freude und der Jubel haben Grenzen. Nicht in Tschechien, nicht in Südafrika. Aber in Europa, vor allem bei germanischen Völkern: Sowohl in der schweizerischen wie die deutschen Mentalität haben Ruhe und Ordnung einen hohen Stellenwert. Deshalb entbrannte in beiden Ländern eine intensive Debatte darum, ob und wie lange während der Fussball-WM öffentlich gejubelt werden dürfe. In einer deutschen Zeitung wurden etwa folgende Fragen abgehandelt: Wie viele Nationalflaggen darf ein Mieter an der Hausfassade montieren? Wie viele Leute darf man zu einer WM-Home-Party einladen? Was, wenn diese Party im Freien stattfindet? Und man muss sich auch förmlich wehren und beklagen können, wenn man nicht selber, sondern der Nachbar feiert. Deshalb gibt zu diesen Fragen der nachbarschaftlichen Freundschaft eine Vielzahl von Gerichtsurteilen. Zum Beispiel hat das Landgericht Frankfurt befunden, dass man eine Gartenparty der Nachbarn mit 24 Personen dulden muss und «dass es in der Natur eines solchen Festes liegt, dass gelacht und auch lauter geredet wird». Diese Richter haben also kapiert, dass es gerade am Festen liegt, dass es hoch zu und her gehen kann!

Föderalistischer Wettbewerb um Jubelzonen

Und weil die Deutschen doch nicht nur in der privaten Stube, sondern auch auf der Strasse die Siege ihrer Fussball-Nati feiern wollten, galt in Deutschland

eine Verschiebung der Nachtruhe: Bei öffentlichen WM-Parties (Public Viewing) war öffentlicher Jubel bis Mitternacht erlaubt. In ihrer Machtfülle hat die deutsche Bundesregierung diese Regel landesweit verordnet. In der Schweiz lief das anders ab: Wir haben keine zentralistische Bundesregierung, welche landesweit die Nachtruhe regeln darf. Vielmehr ist die Sorge für Ruhe und Ordnung eine typische Angelegenheit von Gemeinden. Das bedeutete nicht anders, als dass Behörden in unseren insgesamt 2636 Gemeinden für oder gegen Jubelzonen, für die eine oder andere Regelung des sogenannten Public Viewing entscheiden mussten. Und dabei entbrannte ein regelrechter Wettkampf darum, wer wohl die beste Lösung hatte, wer am bürgerfreundlichsten entschied (die Frage war nur, schützt man nun das Ruhebedürfnis der einen oder die Lebenslust der anderen).



Erfreulich ist, dass dieser Wettbewerb schliesslich doch dazu geführt hat, dass man öffentlichen jubeln durfte. Die Angst davor, wir kämen nicht mehr zur Ruhe und nicht mehr zum Schlafen wich der Einsicht, dass etwas sommerliche Freude, etwas südländische Mentalität und Lebenslust uns gut tut. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

Matthias Michel

3 x 4 Kartengrüsse aus Oberwil:



Ansichtskarten-Set mit 12 farbigen Sujets
«Drei Mal vier Jahreszeiten in Oberwil»: Fr. 15.–
Erhältlich bei VOLG, Rest. Kreuz und Rigiblick,
asp Schreinerei, Seniorenzentrum Mülimatt, oder
bestellen per e-mail: mei@datazug.ch.

Die farbigen Sujets sehen Sie auf der
NOG-Homepage: www.6317.ch



ZUNFTHAUS KREUZ SEERESTAURANT SEEBAR

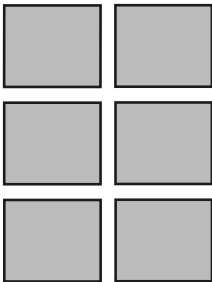


Bei uns ist immer 'was los!

www.zunftthauskreuz.ch / 041 711 58 58

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER  FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88

gärtner
bösch & hürlimann

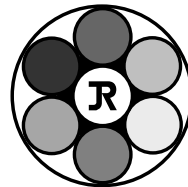
hinterbergstrasse 6c
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

Gustav Amrhein Kundenmaurer

Umbauten und Renovationen



Widenstrasse 21
6317 Oberwil
Telefon + Fax
041 / 710 17 40



Sepp Rehm GmbH
Oberwil

*Wo die schönen Dinge
sind da, ist die
Maler Rehm GmbH*

*Maler- und Tapezierfachbetrieb
Tel. 041 711 21 53, Fax 041 712 00 31
e-mail: maler.rehm@datazug.ch*


aeschbach
CHOCOLATIER

Das Haus der Schokoladenträume!
In Zug, Cham und Einkaufscenter Zugerland

www.aeschbach-chocolatier.ch · Riedstrasse 11 · 6330 Cham · 041 747 33 33

«Hingehen, darüber reden»

Laudatio für Jürg Bauer,
Leiter der Verkehrskommission (VK) der NOG von 2000 bis 2010



Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie die Pförtner auf der Artherstrasse im Norden und Süden von Oberwil den Durchgangsverkehr beeinflusst haben? Oder was wohl eine auf die Strasse gemalte Zahl 30 so alles auslöst? Haben Sie bemerkt, dass alle Trottoirs und Fussgängerstreifen in Oberwil auch für behinderte passierbar sind? Drehen wir doch den Spieß mal um. Würden Sie wünschen, dass es noch so wäre wie vor zehn Jahren? Wohl kaum!

Dieser Fortschritt ist nicht zuletzt das Resultat einer systematischen, konsensbedachten, unauffälligen, zielorientierten Arbeit von Jürg Bauer. Er präsidierte die Verkehrskommission (VK) der Nachbarschaft Oberwil Gimenen in den letzten 10 Jahren. Es war ihm wichtig, dass in dieser Kommission die Meinungsvielfalt des Dorfes vertreten war.

Die VK arbeitete weitgehend im Hintergrund und nahm sich allen kleinen und grossen Problemen an. Für Oberwil existentiell war zum Beispiel der Hochwasserschutz nach den katastrophalen Regenfällen vom 6. Juni 2002. Jürg Bauer meldete 2008 dem Vorstand, dass die Hochwasserverbauung zum Schutze von Oberwil nun weitgehend fertiggestellt seien.

Oberwil war im Zusammenhang mit der Bau- und Zonenordnung der Stadt Zug,

die 2009 zur Abstimmung kam, sehr gefordert. Die Vorlage war höchst komplex und verlangte ein hohes Mass an Sachverstand um dazu fundiert Stellung zu nehmen. Jürg Bauer war in dieser Sache federführend für die Nachbarschaft.

Vielleicht hat Jürg Bauer für manchen Oberwiler sogar ein Stück weit den Tagesrhythmus direkt beeinflusst. Denn bei Fahrplanrevisionen stand er bei der ZVB auf der Matte und hat versucht das Maximum für Oberwil herauszuholen. Er hat die Verantwortlichen für den öffentlichen Verkehr auch wiederholt an die sehr geschätzten Informationshöcks nach Oberwil geholt.

Es gäbe noch viele kleinere und grössere Beispiele zu nennen, wo Jürg Bauer sich sehr wirkungsvoll für Oberwil eingesetzt hat. Persönlich habe ich mir gemerkt, wie er üblicherweise auf neue Problemstellungen reagierte: «Tja, dann werde ich hingehen und mal darüber reden». Hingehen und reden – damit, und mit seiner freundlichen Hartnäckigkeit, hat Jürg Bauer viel für Oberwil erreicht.

Ich möchte an dieser Stelle nachholen, was an der letzten Generalversammlung aufgrund eines Missverständnisses nicht passiert ist, nämlich Jürg Bauer öffentlich im Namen der NOG für seinen ausserordentlichen Einsatz für Oberwil ganz herzlich danken und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen.

Urs Kaufmann
(Präsident der NOG a.D.)

Schul-News

Deckensanierung altes
Schulhaus Oberwil

Im Februar 2010 fiel uns im sprichwörtlichen Sinne im alten Schulhaus Oberwil fast die Decke über den Köpfen zusammen. Dank aufmerksamer Beobachtung der Lehrpersonen wurden Verformungen an der Deckenkonstruktion festgestellt. Dringende Sanierungen erforderten die vorübergehende Schliessung der Schul- und Freizeiträumlichkeiten. Innert kürzester Zeit wurde ein Notfallprogramm erstellt. Drei Schulklassen wurden für drei Wochen in die Schulhäuser Kirchmatt und im Burgbach ausquartiert. Fachlehrpersonen wurden Provisorien vor Ort zugeteilt. Dank grosszügiger Flexibilität der Leitungspersonen und des Personals des Seniorenzentrums Mülimatt durften sich der Mittagstisch und die Freizeitbetreuung für drei Wochen dort einquartieren. Vor Ort reichten sich Handwerker die Türklinke. In allen sechs Räumen wurden zwei Stützen eingezogen. Den Handwerkern gelang das Kunststück, dass bei der Rückkehr der Lehrpersonen und Kinder am 12. März 2010 fast nichts mehr sichtbar war. Mitarbeitende der Schule, des Werkhofes, der Betreuung und das Hauswartpaar meisterten die Mehrarbeiten. Die Sanierung der Fenster und der Böden und der anderen Räumlichkeiten erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wenn im Jahre 2013 das alte Schulhaus sein 100jähriges Jubiläum feiern wird, werden sicherlich viele Oberwiler an einem kleinen Fest über ihre Erfahrungen in diesem ehrwürdigen Gebäude ihre Erinnerungen austauschen.

Toni Schuler, Schulhausleiter

Der Sommer kann kommen...

...auch ins Seniorenzentrum Mülimatt! Mit der neu gestalteten Terrasse, die am 30. Mai – trotz schlechtem Wetter – gebührend eingeweiht wurde, ist gemütliches und windgeschütztes Geniessen im Freien angesagt. Die Eröffnung durch Bürgerin Maria Speck, Architekt Urs Keiser und Heimleiter Guido Hübscher wurde begleitet von der Dorfmusik. Und nicht zuletzt durften sich drei Wettbewerbs-Teilnehmer freuen, dass sie diesem Treffpunkt, der für alle zugänglich ist, den Namen geben durften: *Café Pergola*.

Zwischen Roost und Eielen

Von den Flur- und Ortsnamen in Oberwil – Teil 3

Man könnte lange liegen bleiben in der Trubikerbadi – sofern sich das Wetter sommerlich gibt. Wehmütig erinnere ich mich an vergangene Zeiten, als das Beizli noch bewirtschaftet wurde und der Töggelika- sten im Schatten der Bäume stand. Nun gut, baden kann man ja noch, immerhin.

Machen wir uns also auf den Weg ins Dorf zurück. Der Blick von Süden wird geprägt durch zwei markante Hochhäuser, die «Toblerone»-Blöcke. Diese Anfang der 1960er Jahre gebauten Häuser, auch heute noch beste Lage, verdanken ihren Übernamen der dreieckigen Toblerone-Schoggi, einem in Schokolade gegossenen Wahrzeichen der Schweiz. Nach der grossen Wiese, die die Rüb- matt vom Dorf trennt, treffen wir auf die ersten Gebäude, allesamt Zeugen verschiedener Ausprägungen der Baugeschichte des 20. Jahrhunderts. War nicht hier am südlichen Dorfeingang einst eine Filterfabrik zu finden, die Kaffeefilter produzierte? Vielleicht müsste man auch dieser Geschichte einmal nachgehen. Wer gut beobachtet, wird kurz nach der Arztpraxis ein Bauwerk erkennen, das Neugierde weckt. Wer, wenn überhaupt, wohnt dort drin? Warum?

Ganz anders gibt sich da der Matthof, ein schlossähnliches, herrschaftliches Gebäude, dessen Name aber nicht von einer Wiese (zugerdeutsch Matt) entlehnt ist, sondern an den Liechtensteiner Gustav Adolf Matt erinnert, der das Haus 1928/29 für sich erbaut hat. Gerade gegenüber, wo jeweils die Taucher in den See stechen, wurden früher geflösste Holzstämme gelagert, die dann etwas nördlich davon, beim Sagiplatz, weiterverarbeitet wurden. Bestimmend für diesen Namen war die Sägerei, die schon vor mehr als 200 Jahren eben dort errichtet wurde. Angetrieben wurde die Säge mit Wasserkraft aus dem Müli- bach. 1912 wurde die Sägerei durch die Familie Speck übernommen und 1958 aus Platzmangel in die Chollermüli ver-

legt. Wer beim Franziskusheim den Weg steil hoch in den Wald wählt, kommt an einem Wasserspeicher aus alter Zeit vorbei, der dafür sorgte, dass der Müli- bach immer genug Wasser führte, um den Betrieb der Sägerei zu gewährleisten. Nach dem Wegzug des Betriebes wurden die Sägereigebäude allmählich abgebrochen, so dass der Platz frei wurde für seine heutige Bestimmung.

Die Halbinsel bei der Mündung des Müli- bachs ist auch der Standort des Seehofs, eines stattlichen Gebäudes an einer traumhaften Lage. Gleich daneben steht die Seerose, ein kleines «Lust- häuschen» vielleicht, das heute etwas im Schatten des «Blauen Vogels» steht, dieses Kubus, der vor ein paar Jahren die Gemüter arg in Wallung brachte. Die Farbe scheint eine beruhigende Wirkung zu haben – oder ist es der Lauf der Zeit, der das Seine zur Entspannung der Lage beiträgt? Ich hatte jedenfalls das alte Gebäude nicht mehr vor Augen und musste nach einem Bild suchen, um die Erinnerung aufzufrischen.

Wir überqueren die Artherstrasse und folgen der Widenstrasse, wo linker Hand das alte Fürweierplätzli zu sehen ist mit dem ehemaligen Feuerwehrde- pot, das den heutigen Ansprüchen natürlich nicht mehr gewachsen war und in der Nähe neu gebaut wurde.

In südlicher Richtung breitet sich die Überbauung Spielhof aus. Hier wurde, wie der Name andeutet, in früheren Zeiten gespielt, geturnt und wohl auch getanzt. Auch diese Gebäude waren einst Auslöser eines Farbenstreits, den wir hier aber nicht mehr näher erläutern wollen.

Wir biegen ab in die Tellenmattstrasse, die uns zur Tellenmatt führen wird. Auf dem Weg dorthin gehen wir an der ehemaligen Zündholzfabrik vorbei (Tel- lenmattstrasse 51), die schon vor dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) die Pro- duktion einstellte. Im Buch «Oberwil bei Zug einst und jetzt», das 1994 von



der NOG herausgegeben wurde, finden sich interessante Informationen und Bilder aus vergangenen Zeiten, so auch eine Fotografie dieser Fabrik.

Auf Höhe des Bahnhofs biegen wir in die Angelgasse ein. Man könnte meinen, dass der Name etwas mit der Fischerei zu haben könnte, doch geht Beat Dittli davon aus, dass der Bezug zum mittelhochdeutschen Wort «anger» wahrscheinlicher sei. Mit Anger bezeichnete man im Mittelalter das Dorf- zentrum, die Gemeindeweide, um die sich die Häuser des Dorfes gruppierten. Die Angergasse war also die Gasse, die zum Dorfzentrum führte, was auch aus heutiger Sicht nachvollziehbar ist.

Wir wollen aber nicht ins Zentrum zurück, sondern schwenken auf die Brunnenmattstrasse, die – wie könnte es auch anders sein – am Brunnen- bach liegt. Dieser Bach wird einen Brunnen befüllt haben oder zumindest Frisch- wasserlieferant gewesen sein. In einem Beleg aus dem Jahre 1763 bitten einige



Anstösser des Brunnenbachs um Hilfe, dass der Bach «versicheret» werde; schon damals war der Bach also ein wilder Geselle, dem man in heutiger Zeit mit baulichen Massnahmen die Grenzen aufzeigt. Der Bach hiess übrigens bis 1700 Nordenbach, weil vermutlich ein «Nordo» dort wohnte. Die Überlegung, dass der Bach im Norden Oberwils liegt, ist zwar auch richtig, doch wurden in jener Zeit die Himmelsrichtungen in unserer Sprachregion eher selten zur Namensgebung verwendet.

Am nördlichen Ende der Brunnenmattstrasse treffen wir auf die Tällennatt, deren Name auf eine Senke in einer Matte hinweist. Aus der Tälle wurde in unserem Sprachgebrauch die Delle. Die Tällennatt ist heute grösstenteils überbaut, so dass von der namengebenden Geländeform nichts mehr zu sehen ist. Zur Tällennatt gehörig ist aber das Tällennörtli, dieser weit herum bekannte Badeplatz auf der Halbinsel unterhalb des Schulhauses. Der Brunnenbach hat dieses Delta aufgeschüttet, auf dem sich so herrlich nichts tun lässt. Das Tällennörtli ist übrigens gewandert; früher nannte man den weiter nördlich gelegenen Ufervorsprung beim Pappelenrank so. Heute wird dieser Platz Tellenegg genannt; die Pappeln wurden 1999 gefällt und durch Linden ersetzt. Es lohnt sich durchaus, auch dort einen kleinen Halt einzulegen und die wunderbare Sicht über den See zu geniessen.

Bald stehen wir nun an der Ortstafel von Oberwil und wollen uns auch noch



kurz mit diesem Namen befassen. Es ist zu vermuten, dass der Name aus Zuger Sicht zu betrachten ist und «Weiler oberhalb von Zug» heisst. Dazu und zur Bedeutung von Oberwil als Teil von Zug ist im erwähnten Buch der NOG einiges zu lesen.

Wir könnten jetzt den Rundgang durch unser Dorf beenden und zum Ausgangspunkt im Fridbach zurückkehren. Ich schlage aber noch eine kleine Wanderung ins «Gebirge» vor. Wir folgen steil dem Mülibach bis zur Holiflue, einem grossen Nagelfluhblock, der auch Familienstei genannt wird, weil darunter eine ganze Familie Platz finden würde. Der gegen Südwesten exponierte Hang wird hier Summersiten genannt, der gegenüberliegende Wintersiten – logisch, wie mir scheint. Bei der Wegkreuzung gehen wir Richtung Süden, mein Ziel ist der Meitlisritt, ein Name, an dem ich immer wieder hängengeblieben bin beim Kartenstudium. Und das Schöne daran: Man kann das Motiv für die Benennung nicht in Erfahrung bringen. Hat es mit der Schrittlänge eines Mädchens zu tun? Mit der mädchenhaften Gangart? Man weiss es nicht, und so kann sich ein jeder ein eigenes Bild davon machen, wie dieser Waldteil unterhalb des Horbachs zu seinem Namen kam.

Mit der Gewissheit und Beruhigung, dass nicht immer alles erklärt werden kann, mache ich mich auf den Heimweg.

Alex Kobel





www.landisbau.ch

HOCH- UND TIEFBAU

ZERTIFIZIERT NACH
ISO 9001/ISO 14001

RENOVATION/KUNDENARBEITEN

BETONINSTANDSETZUNG

AUSSENWÄRMEDÄMMUNG

BETONBOHREN UND -TRENKEN

LANDIS BAU AG ZUG
ZUG / BAAR / HÜNENBERG / ROTKREUZ
Feldpark 2 6304 Zug Tel. 041 729 19 19

HIESTAND

Markus Hiestand
eidg. dipl. Installateur
Sanitäre Anlagen
Heizungen
Reparatur-Service

Sonnenstrasse 7, 6300 Zug
Telefon 041 - 711 20 44

C O I F F U R E

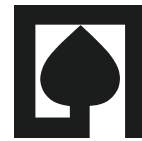
RÜTTIMANN

Tellenmattstrasse 55, 6317 Oberwil, Telefon 041 711 13 68

Kaminfeger Fischer Zug

Postfach 43 6317 Oberwil

Telefon 041 - 710 86 63
Natel 079 - 340 65 80



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG

Gartenbau
+ Unterhalt

Baumschule +
Pflanzencenter

Brunnenmattstrasse 7
6317 Oberwil
041 - 711 21 48

Wissenbach
8932 Mettmenstetten

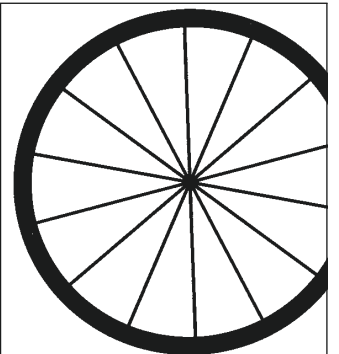
SCHÖNERE GÄRTEN MIT SCHÖNENBERGER

Internet – Fernsehen –
Telefonieren
Alles aus einer Hand.

www.wwz.ch

WZ

Versorgt mit Lebensqualität



**Veloservice
Reparaturen
041 711 56 93**

Werner Hofstetter
Mülimattweg 2
6317 Oberwil/Zug

Schnappschuss



Dieser Anblick entschädigt (zumindest teilweise) für schlaflose Nächte. Faszinierend, was die Technik heute alles auf die Schiene bringt.

Wettbewerb

Im 2010 gibt es einen Bücher-Gutschein im Wert von 40 Franken von der Buchhandlung Balmer in Zug zu gewinnen.

Auflösung Rätsel Nr. 2/10:

Das gesuchte Wort heisst:

V E R G N U E G E N

Es sind 22 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Hedy Langer aus Zug.

Herzliche Gratulation.

Kreuzworträtsel Nr. 3/10:

In diesem Rätsel geht es um Tiere. Das gesuchte Wort ergibt sich aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum
6. September 2010 an:
Redaktion *dorfzytig*
c/o Yvonne Marty
Tellenmattstr. 53, 6317 Oberwil

Die Fragen:

- Wie viele Ecken hat eine Bienenwabe?
sechs (S), acht (A), vier (M)
- Was sind Languren?
Beuteltierart (O), Affenart (K), Krebsart (S)
- Was ist das Gegenteil von einem Rassehund?
Rüde (L), Fähe (T), Mischling (A)
- Welche ist die giftigste Schlange Afrikas?
Anakonda (F), Schwarze Mamba (R), Klapperschlange (G)
- Welches ist der schnellste Meeres-säuger?
Orca (A), Weissler Hai (L), Hector-Delphin (I)
- Wo brütet die Amsel am häufigsten?
auf Türmen (C), am Boden (E), in Hecken (B)
- Welche Farbe hat der europäische Laubfrosch?
braun (H), grün (A), gelb (S)
- Wie heisst der Schwanz des Kaninchens?
Schweif (G), Stummel (S), Blume (E)



- Welches Tier gibt es nicht?
Ameisenjungfer (N), Ameisentiger (U), Ameisenbär (E)
- Welche Tiere dienen als Symbol für Harmonie?
Pferde (I), Katzen (R), Schwäne (S)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Big Problem?

Big Bag!

www.risi-big-bag.ch



Sie haben Gäste aber zuwenig Platz?

Der «Seeblick» kann dieses Problem lösen.

Das Gästehaus im Dorf!

Zögern Sie nicht, nehmen sie mit uns Kontakt auf:

Telefon 041 726 84 84 (Heidy Schwager)

Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr

E-Mail info@gaestehaus-seeblick.ch

oder besuchen Sie unsere Homepage

www.gaestehaus-seeblick.ch

Wir freuen uns auf jeden Kontakt!



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug

Tel. 041 761 22 23

info@metallbau-weber.ch

Psychiatrische Klinik Zugersee

offen und herzlich



Unser reichhaltiges Angebot lässt keine Wünsche offen.

Wir führen für Sie ein grosses Sortiment an:

- Bunte Blumensträuße
- Geranien und Balkonpflanzen
- Sommerflor
- Blumenerde
- Gemüsesetzlinge
- Gemüse

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 9.00 – 11.00 Uhr

und 14.00 – 16.00 Uhr

Übrige Zeit

Selbstbedienung

Das Gärtnereteam freut sich auf Ihren Besuch.

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie

**maler
wesmann**

FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

*Praxis für medizinische
Massagen in Zug.
(Krankenkassen anerkannt.)*



*Es bieten sich völlig neue
Möglichkeiten, den Bedarf an
Gesundheit und Wohlbefinden
abzudecken und anders
handzuhaben als bisher.*

MEDPRAXIS, Sarah Hummel

Gotthardstrasse 14, 6300 Zug

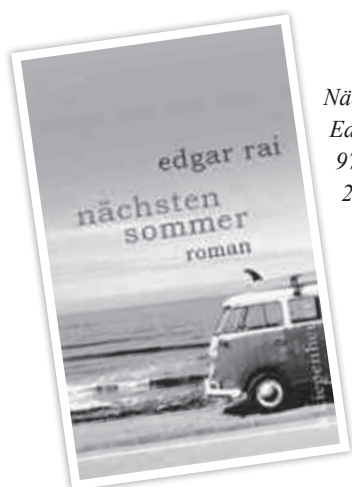
Mobile 079 751 83 76

info@medpraxis.ch, www.medpraxis.ch

Nächsten Sommer

Ein Buch von Edgar Rai

Nächsten Sommer
Edgar Rai
978-3-378-00696-6
224 Seiten



«Und am Ende der Strasse steht ein Haus am Meer»

Felix, Marc und Bernhard, alle Mitte 20, werden aus ihrem Alltagsleben herausgerissen, als Felix ganz unerwartet ein Haus am Meer in Südfrankreich erbt. Da die drei in Deutschland nichts hält, beschliessen sie ganz spontan einen Roadtrip zu diesem Haus zu machen.

Felix, der die ganze Geschichte erzählt, ist ein Aussteiger, der die Schule trotz grossem Erfolg frühzeitig verlassen hat und nun in seinem VW-Bus seine Tage verbringt. Als sehr schweigsame und tiefgründige Person zieht er besonders Marc in seinen Bann. Seit Jahren sind die beiden befreundet. Marc, das pure Gegenteil von Felix, ist ein lebensfroher, verträumter Musiker, der seine Unabhängigkeit und Freiheit genauso liebt wie seine ständig wechselnden Frauen. Auch Bernhard ist ein Freund der Beiden. Seine neurotische Art, sein geringes Selbstbewusstsein und die dauernde Unbeholfenheit stehen zum krassen Gegensatz der beiden anderen. Und doch ist es Bernhard, der für die Beständigkeit der Freundschaft sorgt. Die drei können nicht ahnen, als sie im VW-Bus von Felix aufbrechen, welche Veränderungen, Hoffnungen und Begegnungen diese Reise ihnen bringen wird.

Gleich zu Beginn lesen die drei die wunderschöne Lilith auf, Typ Scar-

lett Johanson, die ihre Schwester in der Schweiz besuchen möchte. Deshalb gibt es einen kurzen Abstecher in die Schweiz, wo Lilith sich ziemlich schnell entscheidet, ebenfalls zu diesem Haus am Meer zu fahren. Denn auch Lilith hat ihre Probleme, die sie mit dieser Reise verarbeiten möchte. Ganz unerwartet stösst in der Schweiz noch die gemeinsame Freundin von Felix, Bernhard und Marc dazu. Mit gebrochenem Herzen und grossem Liebeskummer verspricht sich Zoe Ablenkung durch diese Reise.

Die fünf lassen die Haare im Wind wehen, ertrinken beinahe in einem See, werden von der Polizei gejagt und philosophieren über das Leben und sich selbst.

Kurz vor ihrem Ziel nehmen sie Jeanne mit, die traurige und schon etwas ältere Französin, die noch nie aus ihrem Provinznest herausgekommen ist. Zu sechst erreichen sie schliesslich das Haus am Meer.

Fast ist man neidisch beim Lesen, nicht selbst bei diesem Roadtrip dabei zu sein. Edgar Rai gelingt es durch seine leichte und unbekümmerte Schreibweise das Feeling dieser Reise so zu erzählen, dass man beim Lesen beinahe das Gefühl hat, das Meer zu riechen und die Freiheit dieser Reise fühlen zu können. Das Buch hat Edgar Rai nach einem Satz benannt, der zu einem immer wiederkehrenden Witz der Protagonisten wird. Mit «nächsten Sommer» betiteln sie alles, was sie in ihrem Leben noch tun, erreichen oder werden wollen, aber vermutlich niemals machen werden.

«Nächsten Sommer» ist für mich das Sommer- und Ferienbuch des Jahres. Es ist absolut lesenswert und macht Lust auf Abenteuer und Aufbruch. Am Ende des Buches geht es einem wie den Protagonisten selbst: Man möchte die Zeit anhalten können und diese Reise nicht zu Ende gehen lassen.

Nina Stampfli

alt – neu

Kinder-Artikel-Börse Oberwil

Wer kennt sie nicht, die Kinder-Artikel-Börse im Pfarreirraum Oberwil? Seit Jahren findet sich dort in grosser Auswahl alles, was das Kinderherz begehrt: Kleider für Babies und Kinder, Schuhe, Bücher, DVDs, Velos, Spielzeug und vieles mehr. Die Mehrheit dieser Artikel stammt aus Oberwiler Familien, doch hat sich der Kreis der meist weiblichen Käuferschaft über die Jahre bis an die Kantonsgrenzen ausgeweitet – die Oberwiler Kinder-Artikel-Börse erfreut sich grosser Beliebtheit, sind doch die Artikel immer in hervorragender Qualität und die Preise attraktiv.

Ein zwölköpfiges Team setzt alljährlich im März und September alles daran, dass der Verkauf reibungslos und effizient verlaufen kann. Das Team ist ein Zweig der losen Gruppierung ‚Frauen für Frauen‘ der katholischen Pfarrei Bruder Klaus. Die gelieferten Artikel werden am Vortag der Börse durch die VerkäuferInnen mit Grösse, Preis und durch das OK Team zugeteilter Nummer gekennzeichnet. Mit viel Liebe werden dann die unzähligen Artikel auf allen verfügbaren Tischen und Fenstersimsen ansprechend präsentiert. Am Verkaufstag selber findet sich eine dicht gedrängte, treue Käuferschaft vor den Türen. Alsbald die Türen geöffnet werden, gibt es kein Halten mehr, der Saal ist in kürzester Zeit voll und auf den Tischen wird konzentriert nach den benötigten Sachen gesucht.

Für die Kinder werden im Vorraum Spiele angeboten und auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Die nächste Annahme der Herbst- und Winterkleider findet am **14. September von 15 bis 18 Uhr** statt, der Verkauf am **15. September von 14 bis 16.30 Uhr**. Die jeweils zwei Wochen vor Durchführung in den Schulen, Kindergärten und weiteren Informationsstellen verteilten Informationsblätter bieten nochmals alle Angaben in der Übersicht.

Claudia Pittner

itae.design wünscht einen schönen Sommer
und guten Appetit beim Chriesi essen im Bröchli
bei Franz und Andrea Iten-Lingg

ITAE
DESIGN

atelier für gschtaltig
martin iten

kaplanei
6383 wiesenberg

www.itae-design.ch

chriesizyt



Hast du Ärger mit den Deinen,
so komm ins Rigiblick und trinke einen.
Ist der Ärger dann vorbei,
bringe sie mit und trinke zwei!

Herzlich Willkommen!
www.rigiblick.ch
Sydné und Urs Vogt, Telefon 041 710 15 88



Montag bis Samstag: 9 bis 11 Uhr
Freitag zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Frisches, reichhaltiges Sortiment:
Gemüse, Salate, Obst und Beeren der Saison, Getreide, Teigwaren,
Eingelegtes, Milchprodukte, Grundnahrungsmittel und Spezialitäten,
Wasch- und Putzmittel, - und **logisch**, alles **bio**
Toni Niederberger, Artherstrasse 59, 6300 Zug
Tel. 041 711 97 05 / Fax 041 711 97 11, e-mail: st.karl@gmx.ch

Psychiatrische Klinik Zugersee
offen und herzlich



Willkommen in «Ihrer» Cafeteria

Ein einzigartiger Seeblick, die sonnenüberflutete Terrasse,
ein vielfältiges Angebot, freundliche Mitarbeiterinnen.
Dies sind unsere Zutaten für Ihr gemütliches Zusammensein
bei uns.

Oder ist Ihnen mehr nach interessanten Begegnungen?
Wie wär's mit einem Spiel auf der hauseigenen Minigolf-
anlage? Kommen Sie vorbei und probieren Sie es aus!

Unsere Öffnungszeiten:
09.00 - 19.30 Uhr Montag bis Freitag
11.00 - 17.00 Uhr Samstag
11.00 - 17.00 Uhr Sonntag

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie



Cafeteria

Öffnungszeiten: Täglich 9.00 bis 17.00 Uhr

Lassen Sie sich täglich von einem reichhaltigen
Salatbuffet verwöhnen und geniessen Sie
anschliessend unser Mittagsmenu.

Mittagsmenu
inkl. Suppe, Salat und Dessert
werktags Fr. 16.– / sonntags Fr. 25.–

Sommerzeit ist Glacezeit – ab sofort haben wir
diverse Glacesorten wieder im Sortiment.

Jung und Alt sind herzlich willkommen!
Wir freuen uns auf Sie...

Telefon 041 560 15 15 / Fax 041 560 15 16
www.muelimatt.ch / info@muelimatt.ch

Circus Luna – Eine Projektwoche

Montagsmorgen kurz nach acht Uhr. Über 200 Kinder aus der Primarschule und den Kindergärten drängeln ins Zirkuszelt um gemeinsam mit ihren Lehrpersonen den Startschuss zur Projektwoche «Circus Luna» zu erleben.

Am Samstag hatten bereits einige Eltern beim Aufbau des Zeltes Hand angelegt und so der anstehenden Woche ein sichtbares Zentrum und Ziel gegeben. Das Zelt füllt sich und es herrscht eine gespannte Unruhe. Dann übernehmen Regula, Jonas und Martin die Regie und mit ein paar kleinen Tricks und Kniffen bringen sie die nötige Ruhe ins Publikum. Die drei Zirkuspädagogen erklären das Notwendigste, spannen den Bogen zu den zwei Abschlussvorstellungen vom Freitag, legen zwei, drei Regel fest und beginnen damit, die einzelnen Ateliergruppen mit dem notwendigen Material auf die ‚Reise ins Ungewisse‘ zu schicken.

Am Schluss sitzen noch 23 Kinder in der Manege. Sie alle haben sich für das Atelier ‚Jonglieren und Diabolo‘ angemeldet. Margret Schulz, Gaby Furrer, Angelika Gilg und ich werden also in den kommenden sechs Halbtagen mit diesem bunt gemischten *Haufen* ein manegenreifes Programm auf die Beine stellen. Es wird schon klappen, die drei Profis vom Zirkus haben dies jedenfalls gesagt. Unser Materialpark besteht aus Jonglierbällen, Ringen, bunten Tüchern, Feuervögeln, die man wild um sich schwingen kann, natürlich den Diabolos, ein paar Tellern, Keulen fehlen auch nicht und dann haben drei Mädchen auch noch ihre Einräder dabei. Für jeden und jede hat es etwas und so sind in kürzester Zeit alle Materialkisten geplündert und es herrscht ein wildes Treiben im Zirkuszelt. Jedes Teil wird in die Hand genommen, ein paar mal in die Höhe geworfen, es werden kleine Tricks versucht – und schon ist das nächste Spielgerät am Zug. So tasten sich alle an die verschiedenen Jongliertechniken heran. Einige versuchen sich zum ersten Mal an der Jonglage, andere lassen bereits drei Bälle recht



sicher durch die Luft kreisen; Diabolos schwirren schnell durch das Zelt und die farbigen Tücher lassen sich durch nichts aus ihrer trägen Ruhen bringen und senken sich langsam zu Boden, um kurz vor der Landung von einer flinken Hand wieder in die Höhe geworfen zu werden.

Training nach Lustprinzip

So unterschiedlich das Jongliermaterial ist, so unterschiedlich sind auch die Kinder, die hier an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Aus allen Klassen haben sie sich angemeldet und wenn der Sechstklässler neben dem Kindergärtler steht, so sind die Unterschiede nicht zu übersehen. Aber auch das wird kein Problem sein, hat man uns gesagt. Mit der Zeit kristallisieren sich Vorlieben heraus und am Nachmittag können wir problemlos zwei Gruppen bilden, die von nun an gemeinsam an einer etwa fünfminütigen Nummer arbeiten werden. Die eine Gruppe wird sich mit dem Diabolo und den Einrädern beschäftigen, die andere wird das Jonglieren zur Perfektion treiben. Das Training folgt dem Lustprinzip, es gilt sein *Ding* zu entdecken, mit dem man den Rest der Woche verbringen will. So vergeht der Montag wie im Flug.

Am Dienstag trifft man sich wieder im Zelt, der gemeinsame Start in den Tag soll zum Ritual werden. Jonas, der Jongleur, zeigt eine Kostprobe seines

Könnens und steckt die Kinder mit dem Zirkusfieber an. Die Zirkuslieder werden angestimmt, der kleine Zirkusdirektor, der auf Regulas Finger sitzt und ihr unablässig Dinge ins Ohr flüstert, gibt noch ein paar Anweisungen und es werden die Kostüme zur Anprobe abgegeben. Und weiter gehts mit dem Training, jedes Atelier verfolgt mit grosser Konzentration sein Ziel. Während wir die Bälle in die Luft werfen, sind andere damit beschäftigt die ganze Zirkusinfrastruktur aufzubauen, es werden Filmteams auf die Jagd geschickt, Zaubertricks entwickelt, in der Turnhalle hüpfen, fliegen, hängen und kreisen Artisten herum – überall herrscht emsiges Treiben.

Regula, Jonas und Martin machen in dieser Zeit die Runde, sie besuchen alle Ateliers, geben Hinweise, zeigen die manchmal entscheidenden Kniffe und motivieren die Kinder zur Weiterarbeit. Sie geben Ideen in die Gruppe, zeigen auf, wie die 13 Jongleure sich aufteilen könnten, damit eine gute Nummer entsteht. Sie tun dies mit grosser Geduld, lassen den Kindern immer die Wahl und doch lenken sie die Gruppe auf einen guten Weg. >



> Circus Luna – eine Projektwoche

Nach der Pause findet die Kleideranprobe statt. Wir haben 15 Oberteile, die wir so auf die 13 Kinder zu verteilen haben, dass die Sache einigermaßen ordentlich aussieht. Bei den Hosen wird die Angelegenheit noch heikler – es hat gerade für jeden eine Hose zur Verfügung. So werden die Hosen hin- und hergeschoben bis sie mehr oder weniger passen. Alle versorgen ihre Kleider in Plastiktüten, die dann sofort in der Kleiderkiste verschwinden, damit ja nichts mehr verändert wird, wenns schon so gut geklappt hat mit dem Verteilen. Vor dem Mittag besprechen wir noch miteinander, wer denn mit wem was machen könnte oder möchte; denn wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass wir am Mittwochmorgen an den einzelnen Elementen unserer Nummer arbeiten wollen. Der Nachmittag ist frei. Beim Verabschieden merkt man, dass die Kinder angefressen sind, dass Freude aufgekommen ist, dass da was *Grosses* am entstehen ist.

Hand und Fuss in Choreographie

Am Mittwoch tönen die Zirkuslieder schon besser und Martin zeigt, was sich mit einem Diabolo so alles anstellen lässt, wenn man genug lange übt damit. Es bleibt nicht viel Zeit bis Mittag und so machen wir uns daran, die einzelnen Elemente zu üben. Jonas kommt wieder mit ein paar guten Ideen vorbei und gibt uns auch Tipps, wie wir die Einzelstücke aneinanderreihen sollen, damit der Spannungsbogen erhalten bleibt. Langsam bekommen wir das Gefühl, dass es tatsächlich möglich ist, in so kurzer Zeit etwas zusammenzustellen, das Hand und Fuss hat. Wir überlegen uns auch, wie die Gruppe in die Manege einlaufen soll, wer neben wem steht und woran man auch sonst noch denken sollte. Die Nummer nimmt klare Formen an, wir wissen dass Deborah mit den zwei Kindergärtnern die Vorstellung eröffnen wird, dass nachher eine Einballnummer kommt, dass dann die Tellerschwinger ihren Auftritt haben und dass am Schluss mit drei Tüchern oder drei Bällen in der Gruppe jongliert werden wird. Wir hören uns noch einige

Musikstücke an und bestimmen recht schnell das Stück, das unsere Choreographie begleiten soll. Um zwölf sind alle froh, dass sie den Nachmittag verträdeln können, denn erste kleine Spuren von Trainingsmüdigkeit lassen sich erkennen – wen wundert's?

Am Donnerstagmorgen wird allen klar, dass der letzte Trainingstag angebrochen ist, dass heute alles sitzen muss. Wir machen uns an die Arbeit, dürfen zwischendurch einmal in der Manege proben, damit wir das Gefühl von Zeit und Raum erleben. Jonas ermuntert und korrigiert und bei allen wächst die Erkenntnis, dass die Nummer gut wird, dass das Publikum begeistert sein wird. Wir feilen an den Details, was mit der Zeit etwas langweilig wird; aber bekanntlich sitzt der Teufel gerade dort. Also nochmals von vorn, jeder Griff muss sitzen, jede Bewegung soll koor-

diniert sein mit der Gruppe. Zum Glück ist bald Mittag. Den Nachmittag lassen wir ruhig angehen, ein paar Durchläufe geben uns Sicherheit und jeder übt noch das, was es zur Beruhigung noch braucht.

Ab in die Hauptprobe

Während der Hauptprobe sehen die Schülerinnen und Schüler das ganze Programm, sehen, wie die Arbeit der einzelnen Ateliers zu einer grossen Einheit verschmilzt, wie der letzte Schliff angebracht wird, wie da und dort noch poliert wird, damit das Ganze am Abend dann auch richtig glänzt und die Zuschauer zu begeistern vermag!

Alle sind sie zufrieden, stolz auf ihre Leistung, die sie in dieser Woche erbracht haben – zu Recht, wie mir scheint, wirklich zu Recht.

Alex Kobel

Circus Luna – Die Vorstellung

Was für eine Atmosphäre! Schon beim Hereintreten ins heimelige Zirkuszelt beneidet man die über 200 Kinder von fünf bis zwölf Jahren, welche fünf Tage lang das Schulzimmer mit der Manege tauschen durften. Kaum Platz genommen, kommen Kinder mit ihren Bauchladen heran und verkaufen frisches Popcorn und feine Schöggeli. Dann endlich kündigt die Live-Musik *The Crazy Frogs* den Beginn der Vorstellung an.

Es geht los mit einer rasanten Akrobatik-Nummer welche zeigt, wie hart die Artistinnen und Artisten in den letzten Tagen trainiert haben. Schlag auf Schlag folgen die geschickten Jongleure, die lustigen Clowns, die raffinierten Zauberer, die anmutigen Mädchen im Vertikaltuch und die atemberaubend schnellen Trampolinspringer, welche auch den Sprung übers Feuer nicht scheuen. Und – was wäre ein Zirkus schliesslich ohne Tiere – auch die Freunde der Vierbeiner kommen nicht zu kurz. Zehn kleine Tiger, Panther, Löwen und Leoparden

fordern das ganze Geschick des Dompteurs, welcher die Tiere sogar durch einen brennenden Reifen springen lässt. Die Schwarzlicht-Tänzerinnen, die ohne Höhenangst balancierenden Künstlerinnen und Künstler, die Fakire und Feuerkünstler sowie die Muskelkraft beweisenden Jungs und Mädels am Trapez runden das vielfältige Programm ab. Wahrlich ein grosse Spektakel, dass uns hier geboten wurde.

Der tosende Applaus zeigt den Kindern, dass die Vorstellung restlos zu begeistern vermochte. Ein Applaus, der auch den Zirkuspädagogen, den Lehrpersonen, dem Abwartpaar, den vielen beteiligten Eltern gebührt; denn was auf der Bühne glänzen soll, muss hinter der Bühne hart erarbeitet werden.

Ein jeder, der das Zirkuszelt verlässt, hat ein Lächeln im Gesicht und freut sich bestimmt bereits auf das nächste Zirkus-Projekt.

Regula Weimer

gewusst dass ...

... die dz das Thema Wahlen im Vorfeld nicht aufgreift? Zur Zeit sind noch nicht alle Kandidaten und Kandidatinnen bestimmt. Wir bleiben dran und berichten, sobald die Zeit reif ist dafür.

... Rückmeldungen, Lob, und interessante Vorschläge der Lohn der dz-Mitarbeiter/Innen sind? In ehrenamtlichen Jobs ist man besonders empfänglich für Aufmerksamkeit und ein freundliches ‚Schulterklopfen‘. Was hat Ihnen gefallen, woran hatten Sie Freude? Wir hören gerne von Ihnen.

... die dz auch gerne neue Schreiberlinge in die Welt der dorfzytig einführt? Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und aller Anfang ist schwer. Wir sind da, um euch diesen Start einfach und spannend zu gestalten – meldet euch bei Yvonne Marty.

Impressum

«dorfzytig oberwil»
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
Oberwil – Gimenen (NOG)
erscheint 4mal jährlich

Kontakt: Yvonne Marty, Tellenmattstr. 53
6317 Oberwil, Telefon 041 710 30 41

Inserateverwaltung: Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

Layout: Martin Iten, www.itae-design.ch

Druck: Kalt-Zehnder-Druck Zug

6317.ch

Zytingkommission

Mariann Hegglin Weiss (Redaktion)
Martin Iten (Layout)
Alex Kobel (Redaktion)
Yvonne Marty (Administration, Leitung)
Marc Pittner (Redaktion)
Nina Stampfli (Redaktion)
Regula Weimer (Redaktion)

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 04/2010**

8. September 2010

(Erscheint anfangs Oktober 2010)

was – wann – wo?

Juli

- Mi 7. 19.00 – 20.30 Angehörigenabend in der PK Zugersee:
Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen.
Weitere Infos: www.pkzs.ch
- Sa 10. 10.00 – 12.00 Bundesplatz Zug, Konzert Oberwiler Dorfmusik
- Mo 12. 14.00 – 16.00 Vortrag zum Thema:
Der kranke Gesunde – der gesunde Kranke, in der PK Zugersee
- Mi 14. 19.30 Landesgemeindeplatz Zug, Sommerkonzert Oberwiler Dorfmusik

August

- So 1. **1. Augustfeier im Tellenörtli**, organisiert von der FFO
- Do 5. 17.15 Kunstprojekt: Vernissage des Kunstprojektes in der PK Zugersee mit Mary Anne Imhof, Kunstmalerin, Altdorf und Patientinnen und Patienten der PK Zugersee
- So 15. 10.00 Pfarrkirche: Familiengottesdienst mit Jodlerclub Bärgblueme aus Steinhausen; Segen für das neue Schuljahr; anschliessend Apéro
- Mi 25. 19.30 Kapelle St. Nikolaus: Gottesdienst mit der Liturgie- und Flötengruppe, anschliessend gemütliches Beisammensein
- So 29. 19.30 Pfarrkirche: **Konzert Ural Kosaken Chor**
- Di 31. 13.25 Klinik Zugersee, Bus Nr. 3:
Seniorenwanderung; Baar – Chastenrain – Höll – Baar

September

- Mi 1. 19.00 – 20.30 Angehörigenabend in der PK Zugersee:
Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen
- Sa 4. **Chilbi mit Fussballturnier**, organisiert von der Pfadi Schwan
- So 5. 10.00 Pfarrkirche: Chilbi-Gottesdienst mit dem Kirchenchor und Jazz-Formation, anschliessend Apéro
- Mi 8. 19.30 Pfarreiheim: Infoabend für die FirmkandidatInnen und ihre Eltern
- Mo 13. 14.00 – 16.00 Vortrag zum Thema: «Kranke Kommunikation und heilendes Gespräch» in der PK Zugersee
- Mi 15. 19.00 Vortrag zum Thema: «Ist psychische Krankheit ansteckend? Wie Angehörige psychisch kranker Menschen gesund bleiben können» in der PK Zugersee
- Mi 15. 14.00 – 16.30 Pfarreiheim: Kinderartikelbörse
(Annahme am Di 14.9., 15.00 – 18.00 Uhr)
- Mi 15. Tagesausflug der Senioren; Schifffahrt Zürich – Rapperswil mit Wanderung über den Holzsteg Rapperswil – Pfäffikon; Anmeldung bis am 13.9. an Margot Frey 041 710 15 65 oder Alice Ehrensperger 041 710 13 41
- Mi 15. 19.30 Kapelle St. Nikolaus: Ökumenische Abendfeier
- So 19. 10.00 Hof St. Karl: Erntedank-Familiengottesdienst auf dem Bauernhof. Mitwirkung Kinderchor Cicerinos der Kantorei St. Michael
- Di 21. 18.45 Kleinkunst: Theaterabend „Das Lebenskarussell“ in der PK Zugersee mit Barbara Kaiser, Schauspielerin
- Sa 25. Erlebnistag für Familien, organisiert von «Frauen für Frauen»
- Di 28. 13.11 Post, Bus Nr. 5: Senioren-Wanderung; Unterägeri – Boden – Rundwanderung – Unterägeri

Oktober

- Mi 6. 19.00 – 20.30 Angehörigenabend in der PK Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen

Vormerken

4. Dezember 2010, ab 10 Uhr: Eröffnung S2, Bahnhofli Oberwil